© PPVMEDIEN 2010

Logic bietet eine umfangreiche Sammlung von sehr unterschiedlichen Modulationseffekten.

Logic Zone

- Modulationseffekte
- Distortion, Overdrive und Co.
- Die nützlichen Helfer

Nach den Erklärungen in den vorangegangenen Logic Zones müsste Ihr Mix eigentlich schon relativ komplett sein. Die Verteilung im Panorama und in der Lautstärke sollte stimmen. Mittels EQ wurde Platz auf der Frequenzebene geschaffen und die Dynamikwerkzeuge sorgen für den nötigen Druck. Abschließend wurde mit Hall und Delay auch noch eine räumliche Tiefenstaffelung erzeugt.

Als krönenden Abschluss kann man nun noch einige Farbtupfer durch Modulationseffekte hinzufügen. Einige der zahlreichen dazu in Logic verfügbaren Plug-ins werden in dieser Folge vorgestellt. Zusätzlich werden wir dem ein oder anderen Sound durch den Einsatz von Distortion-Plug-ins noch etwas Schmutz und Aggressivität verleihen. Zusätzlich stellen wir einige für den Produktionsalltag nützliche Helferlein vor.

Sorgen für reichlich Schmutz und Dreck im Signal: Distortion und Overdrive-Plug-ins.

Die Modulationseffekte

Modulationseffekte können durchaus spektakulär und interessant klingen. Gerade beim Einsatz dieser Plug-ins sollte man aber darauf achten, einen Song nicht zu überfrachten. Ein einzelner, sparsam eingesetzter Effekt ist meist wirkungsvoller als mehrere, die sich gegenseitig die Show stehlen. Hier gilt, wie in so vielen anderen Fällen, ganz klar die Devise: Weniger ist mehr!

Überlegen Sie sich also genau, welcher Sound noch einen zusätzlichen Effekt gebrauchen könnte.

Die Auswahl an Modulationseffekten in Logic Pro ist reichhaltig: Chorus, Ensemble, Flanger, Microphaser, Modulation-Delay, Phaser, Ringshifter, Rotor-Cabinet, Scanner-Vibrato, Spreader und Tremolo. Dazu kommen noch die in vielen Plug-ins (EVP88, EVB3 ...) integrierten Effekte.

All diese Plug-ins modulieren auf die ein oder andere Weise das anliegende Signal und erzeugen so Schwebungen und Bewegung im Klang. Außerdem prägt jeder dieser Effekte das Signal mit seinem eigenständigen Charakter.

© PPVMEDIEN 2010

Anwendung von Modulationseffekten

Ich möchte an dieser Stelle nicht auf jeden einzelnen Effekt eingehen und Ihnen stattdessen einige typische Anwendungsbereiche vorstellen.

- Flanger und Chorus sind beispielsweise ideale Effekte um E-Pianos einen Retro-Sound zu verpassen.
- Gleiches gilt für Tremolo auf Gitarren (Stichwort: Surf-Musik)
- Eine (Hammond) Orgel ist eigentlich immer nur in Verbindung mit einem Rotor-Cabinet denkbar.
- Ein immer wieder gern gehörter Effekt auf Schlagzeugbreaks ist der Phaser.
- Besonders abgedrehte Effekte erzielt man mit dem Ringshifter, einer Mischung aus Ringmodulator und Frequenzshifter.

Achten Sie bei diesen Effekten immer darauf, dass die Modulationen möglichst im Songtempo ablaufen, um dadurch den Groove weiter zu unterstützen und nicht dagegen zu arbeiten.

Distortion und Overdrive

Distortion- und Overdrive-Plug-ins fügen einem Signal Verzerrungen hinzu, das Signal wird rauer und aggressiver. Auch für diese Art von Effekten gibt es eine ganze Reihe von interessanten Einsatzmöglichkeiten.

- Sie können allzu zahmen und langweiligen Sounds auf die Sprünge helfen und ihnen mehr Durchsetzungsvermögen verleihen. Gerade sehr cleane Hochglanzsounds vertragen oft eine Prise Schmutz und Dreck.
- Versehen Sie tiefe Signale wie Bassdrum oder Bass mit etwas Verzerrung aus dem Overdrive-Plug-in. Drehen Sie den Tone-Regler dazu ruhig relativ weit auf. Durch die zusätzlich erzeugten Obertöne der Verzerrung setzt sich der Sound besser im Mix durch.
- Es muss nicht immer ein Plug-in sein, um Sounds dezent anzuzerren, reicht oft auch der Drive-Regler am Filter des EXS24 oder der anderen Soft-Synths.
- Hervorragend geeignet um Synth-Sounds aggressiver zu machen ist der Bitcrusher. Bearbeiten Sie damit einmal Ihre Leadsounds, wenn diese noch zu brav klingen.
- Man kann Overdrive-Plug-ins auch sehr gut für Gitarren im Zusammenspiel mit Guitar Amp Pro benutzen, indem man diese vorschaltet.
- Loops von akustischen Schlagzeugen oder Percussion passen sich dank Bitcrusher und Co. schnell in elektronische Produktionen ein.

Logics nützliche Helfer

Abschließend noch ein paar nützliche Helfer aus dem Logic Plug-in-Arsenal, die einem in der ein oder anderen Situation wertvolle Dienste leisten können:

Der Direction-Mixer

Mit dem Direction-Mixer können Sie zum einen MS-Signale decodieren, zum anderen die Stereobasisbreite ihres Signals beeinflussen. Über Input wird zunächst festgelegt, ob es sich beim anliegenden Signal um ein „normales“ Links-Rechts Signal handelt oder ein MS-Signal.

Spread beschreibt die Möglichkeit, die Breite des Stereobildes zu beeinflussen. Der voreingestellte Wert 1 entspricht der normalen Breite, größere Werte verbreitern das Signal, kleinere engen es entsprechend ein. Direction schließlich legt die Position des Signals im Stereopanorama fest.

Tipp: Benutzen Sie den Direction Mixer nicht immer nur dazu, das Stereobild zu verbreitern. Engen Sie es bei Instrumenten, die zu viel Platz im Mix beanspruchen, auch einmal ein. Das schafft dann wiederum Raum und Platz für andere Instrumente.

Bietet Zugriff auf die Stereobreite und Mitten- und Seiten-Signal einer Spur: Direction-Mixer.

Nützlicher Helfer für Phasendrehungen: das Gain-Plug-in.

Liefert Testtöne und Sinussweeps: der Test-Oscillator.

Die Gain-Funktion

Gain ist ein nützliches Tool um Lautstärken anzupassen und Phasen zu drehen. Es regelt die Verstärkung oder Absenkung des anliegenden Signals. Weiter kann man per Phase-Invert bei Bedarf die Phasen für rechten und linken Kanal drehen. Swap L/R vertauscht die Ausgangskanäle und Mono bildet ein Mono-Signal. Mit Balance regelt man das Verhältnis zwischen rechter und linker Seite. Hier einige Anwendungen für die Gain-Funktion:

- Wenn man die Snare mit einem zweiten Mikrofon von unten abgenommen hat, sollte man bei diesem die Phase drehen, damit beide Signal nicht gegenphasig sind und sich ganz oder teilweise auslöschen.
- Oft sind Sounds aus Synthesizern extrem dick programmiert und nehmen viel Platz im Arrangement ein. Hier kann man sehr schön mittels des Mono-Buttons ein Mono-Signal erzeugen, welches den anderen Spuren mehr Luft lässt. Gerade bei Bass-Sounds reicht solch eine Mono-Version oft vollkommen aus.

Der Test-Oscillator

Der Test-Oscillator dient der Erzeugung von Testtönen und Sinussweeps. Benutzen Sie den Test-Oscillator etwa immer dann, wenn Sie neue (externe) Geräte verkabelt haben, um die Kabelwege zu überprüfen. Am Ende ihrer Übertragungskette sollte immer der gleiche Pegel ankommen, den Sie im Test-Oscillator eingestellt haben. Andernfalls gibt es auf der Signalstrecke irgendeine Stelle an der Pegel verloren geht.

Moritz Maier